

Katrin Fleischmann: stichwort Social Reading

Beitrag aus Heft »2015/03: Digitale Medienwelt: Werte und Verwertung«

Dahinter verbirgt sich zunächst nichts anderes als Lesen in Gemeinschaft – und das hat schon seit der Antike Tradition. Im 21. Jahrhundert haben sich selbstverständlich die technischen Möglichkeiten der Kommunikation und Textdarstellung extrem gewandelt. Virtuelle Gespräche – auch angereichert durch Links, Podcasts, Bilder und Videos – finden über Kommunikationskanäle des Social Web statt. Uneinigkeit herrscht darüber, wie eng oder weit der Begriff des Social Reading zu fassen ist. Im weitesten Sinne wird schon das Frictionless Sharing, also das automatische Teilen von Inhalte in sozialen Netzwerken à la Spotify („Nutzer xy hat das Lied xy angehört“) verstanden. In engerem Sinne und in einem für Lehr- und Lernprozesse geeigneteren Verständnis braucht es für das soziale Leseerlebnis einen online geführten, zielgerichteten und dauerhaften Austausch über analoge oder digitale Texte. Ein großer Vorteil von Social Reading ist der orts- und zeitunabhängige Austausch zwischen Leserinnen und Lesern; außerdem wird der Weg zwischen Autorinnen und Autoren und Leserinnen und Lesern kürzer und direkter.

Es gibt weltweit eine Vielzahl an Diensten und Plattformen, die ein Gespräch über Texte nach dieser engeren Definition ermöglichen. Literatur- oder Lesecomunitys übertragen das Prinzip der analogen Lesekreise ins digitale Zeitalter – eine in Deutschland etablierte Literaturcommunity ist LovelyBooks der Verlagsgruppe Holtzbrinck. Innovativer jedoch sind Bücher-in-Browser-Dienste, mit deren Hilfe Gespräche direkt entlang des digitalen Textes möglich sind. Hier können Textstellen direkt kommentiert, diskutiert und geteilt werden. Beispiele für den englischsprachigen Markt sind readups.com und readsocial.net. In Deutschland gibt es seit Ende 2014 die eBook-Plattform sobooks.de, außerdem steht die Plattform LOG.OS in den Startlöchern, die verlagsunabhängig und formatübergreifend die Möglichkeit der gemeinsamen Lektüre am Text bieten möchte.

Mit Social Reading-Anwendungen können Inhalte gemeinsam und interaktiv bearbeitet werden. Dadurch können sie geeignete Werkzeuge sein, um kooperatives Lernen zu unterstützen. Aber ob der Einsatz nun sinnvoll ist oder nicht, hängt immer vom jeweiligen Lernsetting ab – und das kann trotz Social Reading gut oder schlecht sein.